

Gartenhinweise 2023



Monat Juni

Liebe Kleingärtner,

bei unseren Gartenbegehungen fallen immer wieder sehr giftige Pflanzen in den Parzellen auf. Da heute viel über essbare Wildkräuter publiziert wird und auch in den Familien Wildkräuter gegessen werden - die sehr gesund sind - möchte ich in dieser Ausgabe auch einmal die ganz gefährlichen Pflanzen ansprechen und hoffe, dass diese Ausführung auch den Weg in die Schaukästen der Gartenanlagen findet!

Gemeint sind vor allen Dingen:

- | | | |
|------------------|-------------------|-----------------|
| 1. Goldregen | 5. Pfaffenhütchen | 8. Eibe |
| 2. Engelstropete | 6. Maiglöckchen | 9. Stechpalme |
| 3. Eisenhut | 7. Herbstzeitlose | 10. Tollkirsche |
| 4. Seidelbast | | |

Die Pflanzen, Büsche od. Bäume sind meistens ein „Hingucker“ aber entweder die ganze Pflanze ist giftig oder bestimmte Teile. Ich verweise hier auf die Internetseite der AOK / Gesundheitsmagazin, wo unter der Überschrift „Giftige Pflanzen im Garten: Gefahr für Kind und Tier“ (www.aok.de) über diese Giftpflanzen ausgeführt wird. Wer in seinem Garten solche Pflanzen angepflanzt hat, der hat auch eine Verantwortung für die Aufklärung seiner Umgebung, die damit in Kontakt kommen könnte. Vor allen Dingen sollten die Kinder auf die Giftigkeit hingewiesen werden, wenn man die Pflanze nicht gleich ganz entfernen will. Sollten Pflanzenteile verschluckt werden, dann ist schnelle Hilfe geboten. Informiert euch z.B. bei „Garten.de“ über wichtige Hinweise zur „Ersten Hilfe bei Vergiftungen durch Pflanzenteile“

Wir haben in unserer Drittelung auch ein Drittel für Zierpflanzen vorgesehen. Ich bin der Meinung, dass wir unbedingt die besonders giftigen Pflanzen aus den Gärten „verbannen“ sollten, denn „Vorbeugen ist besser als Heilen“.

Noch ein Wort zum Gießen. Die Sonne meint es endlich mal gut mit uns. Denkt gerade jetzt, wo sich die Früchte entwickeln, an die Flachwurzler. Sie brauchen jetzt Wasser und auch Düngergaben. Die Beigabe zum Gießwasser ist bekanntlich die beste Variante.

Im vergangenen Jahr sind uns nicht nur einige Früchte „verbrannt“. Abhilfe kann ein Sonnenschutz, wie z.B. eine Schilfmatte im Gewächshaus, ein Schutznetz für die Beeren oder ein Tunnel mit Flies fürs Gemüse oder den Salat, bieten. Auch hier ist Vorbeugen besser als Heilen!

Wie immer viel Erfolg!

Euer Kreisfachberater